

• BNN

Doppelte Arbeit bei der Stadt soll vermieden werden

Ausländerbeirat prüft Ansätze zu interkultureller Öffnung

dis. Der Ausländerbeirat der Stadt Karlsruhe hat sich in seiner Sitzung gestern Nachmittag noch einmal mit den Karlsruher Leitlinien zur Integration von Zuwanderern beschäftigt. Insbesondere ging es um interkulturelle Öffnung – eins von zehn Handlungsfeldern in den Leitlinien. Sie sollen die Integrationsarbeit der Stadt auf eine neue Basis stellen.

Im September 2008 hatte der Gemeinderat sich grundsätzlich zu den Leitlinien bekannt, die zahlreiche Verbände und Interessengruppen der Migranten sowie das Büro für Integration der Stadt Karlsruhe entworfen hatten. Jetzt geht es an die konkrete Umsetzung von Maßnahmen in den einzelnen Feldern.

Eine Projektgruppe hat sich mit dem Feld der Interkulturellen Öffnung genauer auseinandergesetzt. Gestern wurden im Ausländerbeirat, der unter Leitung des Ersten Bürgermeisters Harald Denecken tagte, konkrete Umsetzungsvorschläge vorgestellt. Genannt wurden unter anderem die Schaffung eines „Netzwerks Integration“, die Einrichtung eines „Willkommens-Centers“ für Migranten oder eine Begrüßungs-Party. Ein weiterer Vor-

schlag richtet sich an die städtischen Bediensteten. Sie sollen in ihrer Arbeit stärker die Belange von Migranten berücksichtigen.

Die Mitglieder des Ausländerbeirats begrüßten die Vorschläge grundsätzlich. Jetzt solle jedoch überprüft werden, welche Vorschläge schon umgesetzt seien, so der Tenor bei den Sprechern aller Fraktionen. Doppelte Arbeit solle vermieden werden. In den Blick gerät dabei auch das Büro für Migration: Auf die städtische Dienststelle kommt durch die Umsetzung der Leitlinien in den kommenden Jahren viel Arbeit zu. Sowohl SPD als auch Grüne befürworten deshalb eine personelle Aufstockung des Büros. CDU-Stadträtin Christiane Staab forderte, die Vorschläge müssten konkret in den Stadtteilen umgesetzt werden.

Vorgestellt wurde in der Sitzung des Ausländerbeirats auch die Arbeit der zwei Migrations-Beratungsstellen bei Arbeiterwohlfahrt (AWO) und Internationalem Bund (IB) sowie des Ökumenischen Migrationszentrums von Diakonie und Caritas. Auch die Leiterin des Kinderbüros, Frauke Zahradnik, stellte ihre Arbeit vor.

Mit freundlicher Genehmigung der BNN